

*Gemischter Chor Süderhastedt*

Orgelvorspiel

L i e d : 17, 1 – 3 Wir sagen euch an

Begrüßung

♪ C h o r : Höret den Ruf

L i e d : 13, 1 – 3 Tochter Zion

G e b e t

♪ C h o r : Als die Welt verloren

Lesung: Lukas 1, 67 - 79

L i e d : 8, 1 – 6 Es kommt ein Schiff geladen

♪ C h o r : Friede und Liebe

L i e d : 16, 1 – 3 Die Nacht ist vorgedrungen

♪ C h o r : Still ist die Nacht

L i e d : 16, 4 – 5 Die Nacht ist vorgedrungen

♪ C h o r : Weihnachtsstern

Predigt Teil 1 Pastor Alfred Sinn

L i e d : 6, 1 – 5 Ihr lieben Christen, freut euch nun

Predigt Teil 2 1. Korinther 4, 1 - 5

♪ C h o r : Hark! The herald angels sing

Mitteilungen

L i e d : 1, 1 - 3 Macht hoch die Tür

G e b e t Vaterunser S e g e n

♪ C h o r : Stille Nacht

Orgelnachspiel

## Predigt Teil 1

Liebe Gemeinde,

jedem von uns ist es wichtig, für wertvoll geachtet zu werden. Unser Menschsein hat mit dieser Erfahrung begonnen, nämlich daß Vater und Mutter sich auf uns gefreut haben. Jeder von uns war damals das schönste Kind auf Erden.

Später hatte man auch mit anderen Menschen zu tun. Und wir haben die Erfahrung gemacht, daß andere nicht so hoch von uns dachten. Der Mensch aber möchte vor anderen etwas gelten. Keiner von uns ist frei von der Frage: Für wen werde ich gehalten? Ich möchte wer sein - wie damals, als Vater und Mutter gesagt haben: du bist das schönste Kind, du bist der wichtigste Mensch.

Genau das ist die Botschaft der Bibel. Sie ist ein Liebesbrief an dich. Gott läßt dich wissen: du bist wichtig, du bist für mich wertvoll, ich möchte, daß du lebst, nicht nur auf der Erde, sondern im Himmel, ich möchte dich in meinem Reich haben. Du bist mir so wichtig, daß ich mich für dich hingebe. Du sollst nicht verderben, du sollst ewig leben.

Das ist der Bibel zu entnehmen. Und wie erfahren die Menschen davon? Indem sie selber darin lesen, bzw. ihnen das durch andere gesagt wird. Und dafür braucht es Menschen, die diese Nachricht weitergeben. Damit sind wir bei der Jüngerschaft und Nachfolge. Damit sind wir bei der Kirche, auch mit ihrer Organisationsstruktur. In der Gemeinde Jesu haben sich Strukturen herausgebildet, über die das Evangelium unters Volk gebracht wurde. Die zwei großen Bereiche sind das Predigtamt und die Diakonie. Die wiederum haben sich in Unterbereiche ausdifferenziert.

Christus ist präsent im Heiligen Geist, aber er kommt auch im Dienst seiner Boten. Wenn du in der Bibel liest, nimmt der Herr Kontakt zu dir auf, aber er tut das auch durch die Predigt seiner Boten und stellt so Gemeinschaft her. Das Gleiche trifft zu auf den vielfältigen Liebesdienst in der Diakonie. Verkündigung und Liebe haben nicht den Maßstab und das Ziel, einen bestimmten Informationsstand zu erreichen, sondern sie sind ein Ding des lebendigen Gegenübers.

Durch Verkündigung und Liebe wird das umgesetzt, wozu der Wochenspruch auffordert: „Bereitet dem Herrn den Weg; denn siehe, der Herr kommt gewaltig“. (Jes. 40)

Wer bin ich? Für wen werde ich gehalten? Ich bin ein Mensch, der gewürdigt wird, die Botschaft vom Heil zu hören. Ich bin ein Mensch, der gewürdigt wird, von der Liebe Gottes umfassen zu werden. Ich bin einer, mit dem Gott Gemeinschaft haben will; einer, der nicht nur diese Lebenszeit bekommen hat, sondern auch das ewige Leben angeboten bekommt.

Ich bin ein Mensch, der freilich auch aufgefordert ist, die Botschaft und die Liebe weiterzugeben. Ich bin ein Individuum, aber auch ein Gemeinschaftswesen. Ich bin eingebettet in größere Zusammenhänge. Ich bin Erdenbürger, aber ebenso mit Bürgerrecht auf den Himmel.

Als du geboren wurdest, hat man behauptet, du wärst das schönste Kind auf Erden. Wenn du vollendet wirst zum Reich Gottes soll es heißen: du bist das schönste Kind im Himmel.

Amen.

Predigt Teil 2

Doch von Anfang an hat die Gemeinde Widerstand erfahren. Zum einen Widerstand von außen, aber auch Zwist und Streit im Inneren. Und das hat sich bis heute nicht geändert. In unserer Zeit hat man den Eindruck, daß der Kreis sich schließt. Die Anfeindungen werden mehr, der Wind wird rauher. Wie damit umgehen und welche Schlüsse gezogen werden, soll am Beispiel vom Apostel Paulus verdeutlicht werden.

Der Apostel hat oft mit Widerstand zu tun gehabt. Die Apostelgeschichte berichtet darüber, aber auch in seinen Briefen kommt das zur Sprache. Vor allem in Korinth wurde kräftig Kritik geübt. Der Apostel stellt sich der Kritik.

Unter anderem antwortet er so darauf:

1.Korinther 4, 1 - 5

<sup>1</sup> Dafür halte uns jedermann: für Diener Christi und Haushalter über Gottes Geheimnisse.

<sup>2</sup> Nun fordert man nicht mehr von den Haushaltern, als daß sie für treu befunden werden.

<sup>3</sup> Mir aber ist's ein Geringes, dass ich von euch gerichtet werde oder von einem menschlichen Gericht; auch richte ich mich selbst nicht.

<sup>4</sup> Ich bin mir zwar nichts bewusst, aber darin bin ich nicht gerechtfertigt; der Herr ist's aber, der mich richtet.

<sup>5</sup> Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr kommt, der auch ans Licht bringen wird, was im Finstern verborgen ist, und wird das Trachten der Herzen offenbar machen. Dann wird einem jeden von Gott sein Lob zuteil werden.

Ganz oben steht: Wir sind Diener Christi und Haushalter über Gottes Geheimnisse.

Diesen Titel nimmt der Apostel nicht nur für sich in Anspruch, er schrieb: Wir sind! Er erinnert die Korinther daran, daß alle zusammen in einem Boot sitzen. In dem Boot, in dem auch Christus zugegen ist. Ist es daher nicht schade, daß die Christen sich nun gegenseitig anfeinden? Vor der Welt galt Paulus als Abschaum und Kehrlicht, in der Gemeinde sollte er anders gesehen werden. Für Welt und Gemeinde ist er Botschafter an Christi statt. Ihr Korinther und ich – wir sind Diener Christi und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Es kommt nun auf die Treue zur Sache an. Hierin ist sich der Apostel keiner Schuld bewußt. Im Gegenteil, er hat sich mit Haut und Haar der Botschaft des Evangeliums verschrieben. Im gleichen Brief erinnert er die Korinther daran, daß er wirklich nicht faul war: „Ich habe viel mehr gearbeitet als sie alle“. (15,10)

Und nun wollen die Korinther über ihn urteilen. Ihr könnt euch Gedanken machen, ihr mögt mich beurteilen oder gar verurteilen, aber das letzte Wort spricht der Herr. Über das, was die Parteien in Korinth unterschiedlich an Paulus bewerten, wird der Herr urteilen.

Dieser Herr ist der kommende Herr. „*Richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr kommt, der auch ans Licht bringen wird, was im Finstern verborgen ist, und wird das Trachten der Herzen offenbar machen.*“ Christus wird, wenn er kommt, alles ans Licht bringen, was jetzt noch unerkannt und unerkennbar ist. Er wird nicht nur beurteilen, was wir getan haben, sondern auch aus welcher Motivation heraus. Er wird auch nicht urteilen nach dem, wie wir uns selbst einschätzen. Daß einer sich nichts bewußt ist, was ihm angekreidet wird, bedeutet nicht, daß er darin gerechtfertigt wäre. Man mag sich keiner Schuld bewusst sein und muss doch wissen, dass man dadurch nicht gerechtfertigt ist.

Das unbestechliche Urteil steht allein dem Herrn zu. Die Menschen können nur nach Äußerlichkeiten gehen, der Herr aber sieht ins Herz. Da ist einer und da kommt einer, der uns besser kennt als irgend jemand.

Liebe Gemeinde, diese Einstellung und das Warten auf den Herrn macht unendlich frei. Daß Christus das allein gültige Urteil spricht und sprechen wird, macht Menschen gegenüber frei. Es ist die Bindung an Jesus Christus, die Paulus frei macht, die ihn unabhängig macht, so daß er nicht darauf schießt, wie die Leute ihn sehen. Die Bindung an Christus hat Paulus das Leben leicht macht, aber auf der anderen Seite eben auch schwer.

Das ist heute nicht anders. Auch in unserer Zeit und Gemeinde wird viel über den Pastor geredet und geurteilt. Liebe Leute, das könnt ihr tun – doch der Maßstab sollte die Schrift sein. Auch ich sage: Ich bin darin nicht gerechtfertigt; der Herr ist's aber, der mich richtet. Entscheidend ist das Lob, das von Gott kommt. Christus spricht über uns das letzte Wort – das des Gerichts und das der Gnade. Wohl uns!

Woran der Apostel Paulus die Korinther erinnert hat, tu ich auch. Liebe Leute, wir sitzen im selben Boot. Und Christus ist dabei. Wir setzen uns ein und kämpfen für dieselbe Sache. Wir sollten und müssen nicht gegeneinander sein. Bedenkt: wir sind Diener Christi und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Uns ist die Ehre zuteil geworden, Christus zu dienen. Wie sollten wir das nicht tun, da doch Christus uns zuerst einen wichtigen Dienst erwiesen hat. Darauf verweist das Geheimnis Gottes in Krippe und Kreuz. Diese beiden werden ewig das Geheimnis Gottes bleiben. Am besten begegnen wir ihnen in Demut und Anbetung.

Der Theologe Anselm von Canterbury hat im 11.Jahrh. ein Werk geschrieben mit dem Titel „Cur deus homo“ – auf deutsch: Warum wurde Gott Mensch? Warum hat Gott diesen Weg gewählt? Warum ist er den Menschenweg gegangen, von der Wiege bis zur Bahre? Hat er keinen anderen Weg und Möglichkeit gesehen und gehabt, das Elend der Sünde und des Todes zu überwinden? Warum dieses Leiden? Warum der Tod am Kreuz? Warum? Warum? Warum?

Wir kommen mit dem Verstand nicht weiter. Ja, wir möchten es gerne verstehen, wir möchten es begreifen, wir wollen Belege und Beweise. Aber es bleibt ein Geheimnis, ein göttliches Geheimnis, warum Gott ausgerechnet diesen Weg, diesen schweren Weg zur Erlösung der Menschheit gewählt hat. Menschlich können wir das nicht erklären. Es bleibt das größte und tiefste Geheimnis des Glaubens. Wie gesagt, die rechte Haltung dazu ist die der Demut und Anbetung. Und noch eins ist wunderbar: dieses Geheimnis ist in unsere Hände gelegt, wir sollen es gleichsam verwalten. Damit sollen wir haushalten. Es ist uns anvertraut und nimmt uns in die Pflicht.

Liebe Korinther, liebe Süderhastedter, laßt uns nicht übereinander herziehen und Urteile abgeben! Erkennt, daß wir alle zusammen Diener Christi sind. Vertretet nach innen und nach außen die Botschaft dieses Geheimnisses – bis der Herr kommt!

Dann wird einem jeden von Gott sein Lob zuteil werden.

Amen.